

Erfolgsrechnung Kanton Basel-Stadt

Beilage 2

Erfolgsrechnung							
in Mio. Franken	2021			2022		Abweichungen	
	Rechnung	Budget	Rechnung	R22/B22		R22/R21	
30 Personalaufwand	-1'339.0	-1'397.5	-1'379.2	18.3	1.3%	-40.2	-3.0%
31 Sach- und Betriebsaufwand	-449.7	-491.4	-477.8	13.6	2.8%	-28.1	-6.3%
33 Abschreibungen VV	-213.0	-216.4	-211.0	5.4	2.5%	2.0	0.9%
36 Transferaufwand	-2'279.3	-2'143.3	-2'308.0	-164.7	-7.7%	-28.7	-1.3%
Betriebsaufwand	-4'280.9	-4'248.6	-4'375.9	-127.4	-3.0%	-95.1	-2.2%
40 Fiskalertrag	2'854.8	2'775.7	2'999.7	224.1	8.1%	144.9	5.1%
41 Regalien und Konzessionen	116.1	73.9	119.5	45.5	61.6%	3.3	2.9%
42 Entgelte	333.2	359.8	334.0	-25.9	-7.2%	0.7	0.2%
43 Verschiedene Erträge	44.2	30.0	35.7	5.7	19.0%	-8.4	-19.1%
46 Transferertrag	897.4	756.2	866.2	110.0	14.5%	-31.2	-3.5%
Betriebsertrag	4'245.7	3'995.7	4'355.1	359.4	9.0%	109.4	2.6%
Betriebsergebnis	-35.2	-252.8	-20.8	232.0	91.8%	14.3	40.8%
34 Finanzaufwand	-162.5	-99.9	-233.6	-133.6	<-100.0%	-71.1	-43.7%
44 Finanzertrag	412.8	338.6	471.7	133.1	39.3%	58.9	14.3%
Finanzergebnis	250.3	238.7	238.2	-0.5	-0.2%	-12.2	-4.9%
Gesamtergebnis	215.2	-14.1	217.3	231.5	>100.0%	2.2	1.0%
Total Aufwand	-4'443.4	-4'348.5	-4'609.5	-261.0	-6.0%	-166.1	-3.7%
Total Ertrag	4'658.5	4'334.4	4'826.8	492.5	11.4%	168.3	3.6%

Veränderungen Budget 2022	
In Franken	
Gesamtergebnis gemäss Budgetbericht	78'114'121
Teuerung Staatspersonal	-11'200'000
Covid GD, Massentests und Personal	-5'500'000
Stiftung Rheinleben	-40'000
Gesamtergebnis gemäss Grossratsbeschluss	61'374'121
Budgetpostulate	-374'897
Nachtragskredit Mehr- und Zusatzkosten sowie Vorhalteleistungen der Spitäler	-34'256'000
Nachtragskredit Mehrausgaben für Impfungen und Testen	-15'000'000
Nachtragskredit Deckung von Einnahmeausfällen BVB 2021	-12'235'270
Nachtragskredit 125 Jahre Zionistenkongress	-4'929'000
Nachtragskredit Mehrausgaben für Contact Tracing Covid-19	-4'800'000
Dringlicher Nachtragskredit für die Lieferung von medizinischem Schutzmaterial an die Ukraine	-1'460'000
Restliche Nachtragskredite	-2'439'408
Gesamtergebnis inklusive Budgetpostulate und Nachtragskredite	-14'120'454

Erfolgsrechnung – Steuerertrag

Beilage 3

Erfolgsrechnung Kontogruppe 40 Fiskalertrag							
in Mio. Franken	2021	2022		Abweichungen			
	Rechnung	Budget	Rechnung	R22/B22		R22/R21	
400 Direkte Steuern natürliche Personen	2'001.1	2'009.2	2'124.8	115.6	5.8%	123.6	6.2%
Einkommenssteuern	1'498.3	1'509.2	1'575.6	66.4	4.4%	77.3	5.2%
Vermögenssteuern	368.0	364.4	413.6	49.2	13.5%	45.6	12.4%
Quellensteuern	134.9	135.6	135.6	-0.0	0.0%	0.7	0.5%
401 Direkte Steuern juristische Personen	588.2	541.0	602.3	61.3	11.3%	14.2	2.4%
Gewinnsteuern	497.5	437.0	450.8	13.8	3.2%	-46.7	-9.4%
Kapitalsteuern	90.6	104.0	151.5	47.5	45.7%	60.9	67.1%
402 Übrige Direkte Steuern	233.6	194.0	241.0	47.0	24.2%	7.4	3.2%
Grundsteuern	23.3	29.0	30.1	1.1	3.9%	6.8	29.1%
Vermögensgewinnsteuern	101.5	75.0	122.0	47.0	62.7%	20.6	20.3%
Vermögensverkehrssteuern	64.2	40.0	53.4	13.4	33.6%	-10.8	-16.8%
Erbschafts- und Schenkungssteuern	44.6	50.0	35.4	-14.6	-29.2%	-9.2	-20.6%
403 Besitz- und Aufwandsteuern	31.9	31.5	31.6	0.1	0.4%	-0.3	-0.9%
Verkehrsabgaben	31.1	30.8	30.8	0.0	0.1%	-0.3	-0.9%
Hundesteuer	0.8	0.7	0.8	0.1	15.5%	-0.0	-1.4%
40 Fiskalertrag	2'854.8	2'775.7	2'999.7	224.1	8.1%	144.9	5.1%

Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

Beilage 4

Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2022 und Budget 2022

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber dem Budget 2022 erläutert. Der Kanton Basel-Stadt unterteilt das Gesamtergebnis in ein Zweckgebundenes Betriebsergebnis, ein Nichtzweckgebundenes Betriebsergebnis, Abschreibungen auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen sowie das Finanzergebnis. Für die Departemente und Dienststellen ist vor allem das Zweckgebundene Betriebsergebnis relevant, da es die eigentliche Budgetvorgabe darstellt. Im Nichtzweckgebundenen Betriebsergebnis sind z.B. allgemeine Steuererträge und Transferleistungen vom und an den Bund enthalten.

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis** ist um 45.5 Mio. Franken besser ausgefallen als budgetiert. Dies ist vor allem auf die folgenden positiven und negativen Faktoren zurückzuführen:

Entlastungen:

- Die Sozialhilfe unterschreitet das Budget um rund 47.4 Mio. Franken. Der Rückgang der Zahlfälle in der allgemeinen Sozialhilfe und tiefere Ausgaben für Krankenkassenprämien führten zu geringeren Unterstützungsleistungen (23.6 Mio. Fr.). Für die Rechnung 2022 erfolgte eine Korrektur bei den Abgrenzungen: Vorausbezahlte Sozialleistungen müssen zum Zeitpunkt der Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Durch diese Umstellung entfallen in diesem Jahresabschluss die im Dezember 2022 ausbezahlten Unterstützungsleistungen für Januar 2023 (+10.7 Mio. Fr.). Die Beiträge des Bundes im Asylbereich betragen 30.3 Mio. Franken, davon entfällt der grösste Anteil auf die nichtbudgetierte Bundespauschale für Personen mit Schutzstatus S. Netto entstanden dem Kanton für die Versorgung und Unterbringung von Ukraine-Flüchtlingen Kosten von rund 5.0 Mio. Franken.
- Die Budgetunterschreitung von 12.9 Mio. Franken bei den Prämienverbilligungen ist auf die tiefer als erwartete Steigerung der Krankenversicherungsprämien, tiefere Fallzahlen, tieferen Aufwand bei den uneinbringlichen Prämien sowie eine tiefere Bundesbeteiligung zurückzuführen.
- Von der Rückstellung für die Beseitigung der Altlasten am Walkeweg konnte im Jahr 2022 ein Betrag von 7.3 Mio. Franken aufgelöst werden.
- In der Jahresrechnung sind Aufwendungen an die Spitäler und Pflegeheime für die Covid Mehr- und Zusatzkosten in Höhe von 28.3 Mio. Franken verbucht worden. Im Budget eingestellt war ein Betrag von 34.3 Mio. Franken, was zu einer Unterschreitung des Budgets von 5.9 Mio. Franken führte.
- Die für das Impfen und Testen im Budget eingestellten Mittel wurden netto um insgesamt 5.1 Mio. Franken unterschritten. Aufgrund des Abflauens der Pandemie im Laufe des Berichtsjahres wurden deutlich weniger Sachmittel benötigt als budgetiert (8.4 Mio. Fr.). Die tieferen Testaktivitäten führten jedoch auch zu tieferen Rückerstattungen durch den Bund (3.3 Mio. Fr.).
- Bei der Staatsanwaltschaft wurde das Budget aufgrund von tieferen Abschreibungen aus Debitorenverlusten (Auflösung Delkredere) um 4.7 Mio. Franken unterschritten.
- Die Beiträge für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen und ungedeckten Kosten an die Spitäler sind für die Jahre 2022 – 2025 neu festgelegt worden. Für das Jahr 2022 wurde

das Budget um 4.2 Mio. Franken unterschritten. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass verschiedene Leistungen, deren Auszahlungshöhe an bestimmte Bedingungen geknüpft sind, tiefer als erwartet ausfielen.

- Ab 2022 sind die Tagestaxen, die von den Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime getragen werden, gestiegen. Im Budget wurde deshalb mit einem höheren Ergänzungsleistungs-Betrag gerechnet. Im Jahr 2022 lag die durchschnittliche Zahl der Ergänzungsleistungsbezüger jedoch rund 2% unter der Zahl des Vorjahrs. Das Budget wurde aus diesem Grund um rund 4.0 Mio. Franken unterschritten.
- Bei der Sanität führten höher als erwartete Einsatzzahlen zu Mehreinnahmen von 3.7 Mio. Franken im Vergleich zum Budget.
- Da das Projekt zum Einbau von Schallschutzfenstern erst im Jahr 2023 beginnt, wurden die im Budget eingestellten Mittel in Höhe von 3.6 Mio. Franken nicht in Anspruch genommen.
- An den Kosten für die Durchführung des Zionistenkongresses von 7.8 Mio. Franken beteiligte sich der Bund mit 6.1 Mio. Franken. Budgetiert waren Kosten von 4.9 Mio. Franken. Weil die Höhe der Bundesbeteiligung an den Sicherheitskosten gemäss Bruttoprinzip nicht im Budget berücksichtigt wurde, wird das Budget insgesamt um 3.2 Mio. Franken unterschritten.
- Die Budgetunterschreitung von 3.0 Mio. Franken bei den Tagesstrukturen ist insbesondere auf höhere Bundesbeiträge zurückzuführen. Zudem sind die Beiträge an private Anbieter von Tagesstrukturen leicht tiefer als budgetiert ausgefallen (geringerer Platzausbau). Die Elternbeiträge für den Besuch der Tagesstrukturen haben trotz des geringeren Platzausbaus die Erwartungen stark übertroffen.
- Verzögerungen bei den Projekten des Standortförderungsfonds führen zu einer Budgetunterschreitung von rund 2.6 Mio. Franken.
- Im Bereich Haftpflichtversicherung konnten mehrere Schadensfälle abgeschlossen werden. Die dafür gebildeten Rückstellungen wurden nicht vollständig ausgeschöpft und konnten teilweise aufgelöst werden (2.4 Mio. Fr.).
- Beim Kompetenzkonto des Regierungsrats wurden rund 0.8 Mio. Franken in Anspruch genommen. Das Budget in Höhe von 3.0 Mio. Franken wurde deshalb um 2.2 Mio. Franken nicht ausgeschöpft.
- Die Zwischennutzung Rosental und die Verdichtung an der Hochstrasse führten beim AWA zu tieferen Gebäude- und Unterhaltskosten in Höhe von 1.6 Mio. Franken im Vergleich zum Budget.
- Im Jahr 2016 finanzierte der Kanton dem bei der PKBS geführten Vorsorgewerk des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) eine Wertschwankungsreserve in Höhe von 6.8 Mio. Franken. Im Jahr 2022 konnten 1.5 Mio. Franken zurückbezahlt werden.
- Für medizinische Hilfeleistungen im Zusammenhang mit der Krise in der Ukraine wurden 1.4 Mio. Franken weniger Mittel benötigt als budgetiert.
- Im Bereich Jugend, Familie und Sport verzögerten sich wegen der im ersten Halbjahr noch bestehenden Corona-Einschränkungen diverse Projekte. Zudem gab es weniger Veranstaltungen und mit Beginn der Renovation des Hallenbads Rialto gingen tiefere Ausgaben einher. Das Budget wurde aus diesen Gründen um 1.4 Mio. Franken unterschritten.
- Die Erträge von anderen Kantonen für den Schulbesuch in Basel-Stadt sind höher als erwartet ausgefallen (1.3 Mio. Franken).

- Bei der Behindertenhilfe führte insbesondere eine verzögerte (Wieder-)Inanspruchnahme von Leistungen u.a. bedingt durch die Covid-19-Pandemie zu einer Budgetunterschreitung von 1.3 Mio. Franken.
- Eine markant höhere Auftragslage beim Institut für Rechtsmedizin führte zu höheren Entgelten von rund 1.2 Mio. Franken im Vergleich zum Budget.
- Die Stipendiennachfrage blieb in diesem Jahr deutlich hinter den Erwartungen, was zu entsprechenden Minderausgaben führte (1.0 Mio. Fr.).

Belastungen:

- Im Mehrwertabgabefonds wurden im Vergleich zum Budget Mindereinnahmen von 12.8 Mio. Franken realisiert.
- Aufgrund der Performance im Jahr 2022 ist der Deckungsgrad der bei der Pensionskasse Basel-Stadt angeschlossenen Institutionen gesunken. Für mögliche Verpflichtungen des Kantons bei einzelnen Anschlüssen wurde eine Rückstellung in Höhe von 11.4 Mio. Franken gebildet.
- Die Beiträge an die Spitäler für die stationären Behandlungen gemäss KVG liegen um 11.1 Mio. Franken über Budget. Die Überschreitung ist einerseits auf die Zunahme der Anzahl Fälle im Akutbereich, aber insbesondere auf die Zunahme der Aufenthaltsdauer in der geriatrischen Rehabilitation zurückzuführen.
- Insgesamt wurde das Globalbudget ÖV um rund 9.9 Mio. Franken überschritten. Höhere Abgeltungen aufgrund der 2022 weiterhin tieferen Verkehrserlöse, ein deutlicher Mehrbedarf an subventionierten Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen und eine tiefere Ausgleichszahlung des Kantons Basel-Landschaft im Rahmen der Abgeltungsrechnung führten dazu, dass in der Produktegruppe Tram & Bus das Budget um 15.5 Mio. Franken überschritten wurde. Die Nachfrage nach Abonnements des Tarifverbundes Nordwestschweiz blieb auch 2022 unter den Erwartungen. Dies hatte einen Rückgang der Subventionszahlungen um 5.6 Mio. Franken gegenüber dem Budget zur Folge.
- Die Jugendhilfe verzeichnet deutliche Mehrkosten in Höhe von 8.2 Mio. Franken im Vergleich zum Budget aufgrund von Mehrplatzierungen in Heimen aber auch wegen der Zunahme der ambulanten Hilfe.
- Die Budgetüberschreitung von 7.3 Mio. Franken des Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist auf die im Rahmen der Covid-19-Pandemie geleisteten Zahlungen an Kulturschaffende zurückzuführen.
- Auch die Zahlungen des Härtefallprogramms an die Hotellerie, den Tourismus und an die Gastronomie in Höhe von netto 6.4 Mio. Franken führten zu einer Budgetüberschreitung beim Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
- Bei der Staatsanwaltschaft unterschritten die Erträge aus Bussen, Geldstrafen, Verfahrensgebühren und Verfahrensauslagen das Budget um 5.7 Mio. Franken.
- Der Sach- und Betriebsaufwand der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen fiel wegen höherer Heizkosten, höherer Aufwendungen für Planungen und höherem Unterhalt um 4.6 Mio. Franken über Budget aus.
- Aufgrund der aktuellen Schätzung der Sanierungskosten der Deponie Feldreben in Muttenz wurden die Rückstellungen von 5.7 auf 9.8 Mio. Franken erhöht.
- Für Covid-19-Bürgschaften an KMU und an Start-up-Unternehmen wurden Rückstellungen in Höhe von 3.4 Mio. Franken gebildet.

- Da die Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche verstärkte Massnahmen in Anspruch genommen haben, deutlich über den budgetierten Plätzen lag, wurde das Budget um 2.4 Mio. Franken überschritten.
- Die Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie die Kosten für Einstiegsgruppen bei den Volksschulen waren höher als erwartet. Dies ist hauptsächlich auf die Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine zurückzuführen. Demgegenüber fielen die Kosten pro Unterrichtslektion leicht tiefer als budgetiert aus. Das Budget konnte insgesamt um 2.3 Mio. Franken nicht eingehalten werden.
- Wegen der Covid-19-Pandemie wurden im ersten Halbjahr die meisten Veranstaltungen in der St. Jakobshalle abgesagt, was zu Mindereinnahmen im Vergleich zum Budget von 2.9 Mio. Franken führte. Ein kleinerer Anteil davon konnte durch Minderausgaben kompensiert werden (0.9 Mio. Fr.).
- Beim Zivilgericht führte eine tiefere Anzahl von Betreibungen zu tieferen Entgelten in Höhe von 1.9 Mio. Franken im Vergleich zum Budget.

Das **Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis** verbessert sich gegenüber dem Budget um 298.4 Mio. Franken. Dabei sind folgende Faktoren erwähnenswert:

Entlastungen:

- Die Einkommenssteuern sind insbesondere aufgrund von höheren Dividendenerträgen und höheren Erwerbseinkommen aus vergangenen Steuerjahren stärker als erwartet gestiegen (54.4 Mio. Fr.).
- Im Budget wurde ein Rückgang der Einkommenssteuern wegen Covid-19 von 12.0 Mio. Franken berücksichtigt. Diese Steuerausfälle sind nicht eingetreten.
- Die Vermögenssteuern fallen u.a. aufgrund von gestiegenen Börsenkursen um 49.2 Mio. Franken höher als budgetiert aus.
- Durch den Zuzug von kapitalstarken Unternehmen und durch den Wegfall von gewissen Steuerprivilegien bei der Kapitalsteuer (Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)) fallen die Steuererträge höher aus als budgetiert (47.5 Mio. Fr.).
- Im Budget wurde bei den Gewinnsteuern ein Rückgang aufgrund Covid-19 auf 20.0 Mio. Franken geschätzt. Da kein Rückgang der Steuereinnahmen feststellbar ist, ergeben sich gegenüber dem Budget Mehreinnahmen von 20.0 Mio. Franken.
- Aufgrund der hohen Transaktionsvolumen und hohen Immobilienpreise fallen die Grundstückgewinnsteuern um 47.0 Mio. Franken höher als budgetiert aus.
- Die maximale jährliche Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank beträgt 6.0 Mrd. Franken. Für das Geschäftsjahr 2021 sind die Bedingungen für die maximale Ausschüttung erfüllt. Der Kanton Basel-Stadt erhält anstatt wie budgetiert 45.6 Mio. Franken rund 90.9 Mio. Franken, die im 2022 verbucht werden.
- Beim Anteil an der direkten Bundessteuer gibt es aufgrund des Kassaprinzips in Abhängigkeit des Zahlungsverhaltens Schwankungen. Im Vergleich zum Budget fiel der Anteil um 29.2 Mio. Franken höher aus.
- Die Handänderungssteuern liegen 13.4 Mio. Fr. über Budget.
- Die erwarteten höheren Zahlungsausfälle wegen Covid-19 bei den Steuerforderungen sind nicht eingetroffen. Zudem konnten die Delkredererückstellungen reduziert werden. Insgesamt wurde das Budget der Wertberichtigungen auf Steuerforderungen um 3.5 Mio. Franken unterschritten.

Belastungen:

- Die Erbschafts- und Schenkungssteuern liegen um 14.6 Mio. Franken unter dem Budget.
- Der Anteil an der eidg. Verrechnungssteuer unterschritt das Budget um 3.9 Mio. Franken.

Die **Abschreibungen** auf Grossinvestitionen und grossen Investitionsbeiträgen im Verwaltungsvermögen sind 111.9 Mio. Franken höher als das Budget.

Entlastung:

- Die Abschreibungen auf den Hochbauten des Verwaltungsvermögens liegen um 3.7 Mio. Franken unter Budget.

Belastungen:

- Die Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP) befindet sich seit 2019 in einem Neubau. Die Tragbarkeit der Abschreibungen des Neubaus und der ICT-Investitionen ist sehr anspruchsvoll. Aufgrund des guten Startes im Neubau 2019 bestand zunächst die Einschätzung, dass ein ausgeglichenes Ergebnis ab 2024 / 2025 erreicht werden könnte. Dies auch, weil die UAFP eine Vielzahl an kosten- und ertragsseitigen Optimierungsmassnahmen realisiert hat. Aufgrund von neuen, zusätzlichen kostentreibenden Faktoren im 2022 wie Inflation, Personal- und Sachkostenteuerung, Fachkräftemangel, welche nicht zeitnah über höhere Tarife ausgeglichen werden können, verschlechtern sich mittelfristig jedoch die finanziellen Aussichten der UAFP. Entsprechend musste durch die UAFP eine Wertberichtigung in Höhe von 96.0 Mio. Franken auf das Spitalgebäude verbucht werden. Dies zieht eine Wertberichtigung des verbleibenden Dotationskapitals (92.2 Mio. Fr.) beim Kanton nach sich.
- Der Rückgang des Aktienkurses der MCH Group AG erfordert eine Wertberichtigung in Höhe von 19.0 Mio. Franken auf dem Buchwert der Beteiligung (Anteil Verwaltungsvermögen).
- Gemäss Beschluss des Grossen Rates (GRB 22.0470 v. 22.06.2022) wurde der MCH Group AG der Restbetrag des Darlehens in Höhe von 5.8 Mio. Franken erlassen.

Das **Finanzergebnis** entspricht dem Budget (-0.5 Mio. Fr.).

Entlastungen:

- Durch Covid-19 und den Krieg in der Ukraine bedingt, verzögern sich einige Investitionsvorhaben aufgrund von Lieferengpässen, was im Finanzvermögen zu tieferen Liegenschaftsaufwendungen und -erträgen von 25.1 Mio. Franken führte.
- Die Gewinnablieferung der Industriellen Werke Basel (IWB) lag um 21.9 Mio. Franken über Budget.
- Der Ertrag aus Verzugszinsen bei Steuerforderungen fällt insbesondere durch Sondererlöse aus früheren Jahren um 9.5 Mio. Franken höher aus als budgetiert.
- Die Gewinnablieferung der Basler Kantonalbank (BKB) fiel höher als erwartet aus (6.8 Mio. Fr.).
- Insbesondere aufgrund einer tieferen Verschuldung unterschritt der Zinsaufwand das Budget um 1.8 Mio. Franken.

- Die Gewinnablieferung der Schweizer Salinen AG überschritt das Budget um 1.5 Mio. Franken.

Belastungen:

- Die gebuchten Bewertungsergebnisse bei den Liegenschaften im Finanzvermögen liegen um 62.2 Mio. Franken unter dem budgetierten Wert. Die Bewertungsanpassungen sind in erster Linie auf die Einschätzung der generellen Baukostenteuerung über den Planungshorizont der nächsten 10 Jahre zurückzuführen. Durch Covid-19 und den Krieg in der Ukraine ergaben sich Lieferengpässe, die zu Verzögerungen bei einigen Investitionsvorhaben führten, was zu tieferen Investitionen führte und sich negativ auf die Finanzplanung und damit die DCF-Bewertungen auswirkten. Die grösste Auswirkung hat dabei das Areal RosentalMitte mit einer negativen Wertänderung aufgrund verschiedener Investitionsvorhaben sowie Arealarbeiten wie Energiemassnahmen, Erschliessung oder Begrünung.
- Das Finanzergebnis der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen unterschritt das Budget um 6.8 Mio. Franken. Der Finanzaufwand bei den an Dritte vermieteten Objekten lag vorwiegend wegen baulicher Massnahmen (Provisorien Klosterfiechten) und von der Gemeinde Allschwil verordneten Massnahmen über Budget (2.0 Mio. Fr.). Der Finanzertrag lag unter Budget, weil im Budget noch Erträge von Mietverträgen der Universität enthalten waren, welche nach dem Budgetschluss gekündigt wurden (4.8 Mio. Fr.).

Wichtigste Veränderungen zwischen Rechnung 2022 und Rechnung 2021

Nachfolgend werden grössere Veränderungen in der Erfolgsrechnung gegenüber der Rechnung 2021 erläutert. Das Gesamtergebnis entspricht dem des Vorjahres (Verbesserung um 2.2 Mio. Fr.).

Das **Zweckgebundene Betriebsergebnis** erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 46.3 Mio. Franken. Die Personalausgaben stiegen um rund 40.2 Mio. Franken an (vor allem neue Stellen, Teuerungsausgleich). Der weitere Anstieg ist insbesondere auf einen höheren Globalbeitrag an die Universität Basel (12.5 Mio. Fr.), höhere Ausgaben bei den Volksschulen (9.5 Mio. Fr.), auf Mindereinnahmen beim Mehrwertabgabefonds (8.1 Mio. Fr.), tiefere Ausgaben beim Krisenfonds, da im Jahr 2021 hohe Ausgaben aufgrund der Covid-19-Pandemie getätigt wurden (28.6 Mio. Fr.), höheren Ausgaben für die stationären Behandlungen gemäss KVG (20.6 Mio. Fr.), tieferen Aufwendungen bei der Sozialhilfe (19.0 Mio. Fr.) sowie tieferen Einnahmen im Jahr 2022 bei den Abfallgebühren, da im Jahr 2021 eine Auflösung einer Rückstellung erfolgte (11.5 Mio. Fr.) zurückzuführen.

Das **Nichtzweckgebundene Betriebsergebnis** verbessert sich um 164.7 Mio. Franken im Vergleich zur Rechnung 2021. Die Steuererträge der natürlichen Personen fielen im Jahresvergleich um 123.6 Mio. Franken höher aus. Die Steuern der juristischen Personen (14.2 Mio. Fr.) und die übrigen direkten Steuern (7.4 Mio. Fr.) fielen leicht höher aus. Der Anteil an der direkten Bundessteuer stieg im Vergleich zum Jahr 2021 um 38.4 Mio. Franken. Diese fallen im Jahr 2022 aufgrund des Kassaprinzips ausserordentlich hoch aus. Die NFA-Zahlungen lagen um rund 8.6 Mio. Franken unter der Zahlung des Vorjahrs. Dies ist zum einen auf die im Rahmen der Reform des NFA eingeführte Senkung der Mindestausstattung für ressourcenschwache Kantone zurückzuführen. Zum anderen nahm der Ressourcenindex des Kantons BS von 143.4 auf 141.9 leicht ab. Im Vergleich zum Jahr 2021 wurden um 22.6 Mio. Franken tiefere NFA-

Rückstellungen aufgelöst. Schliesslich unterschritt der Anteil an der eidg. Verrechnungssteuer den Vorjahreswert um 12.9 Mio. Franken.

Die **Abschreibungen** auf Grossinvestitionen und Investitionsbeiträgen steigen im Vergleich zur Rechnung 2021 um 104.1 Mio. Franken. Dies ist insbesondere auf zwei Wertberichtigungen auf Beteiligungen zurückzuführen (Felix Platter Spital 92.2 Mio. Fr., MCH Group AG 19.0 Mio. Fr.).

Das **Finanzergebnis** schliesst im Jahresvergleich um 12.2 Mio. Franken schlechter ab. Die Neubewertungen von Anlagen im Finanzvermögen fielen im Vergleich zum Vorjahr tiefer aus (42.8 Mio. Fr.). Der Zinsertrag verbesserte sich im Vergleich zum Jahr 2021 um 18.5 Mio. Franken. Dies ist darauf insbesondere zurückzuführen, dass der Ertrag aus Verzugszinsen bei Steuerforderungen durch einen Sondererlös aus früheren Jahren höher ausfällt. Schliesslich fällt der Liegenschaftsaufwand und -ertrag (Netto) um 3.6 Mio. Franken besser aus als im Vorjahr.